

4. Aber es liegt noch ein drittes in der Vaterlandsliebe: die Liebe zu unserm Staat, zu dem ganzen staatlichen Leben und den staatlichen Ordnungen unseres Volkes; erst hierin vertieft und vollendet sich die wahre Vaterlandsliebe. Je älter wir werden, und je mehr wir selbst mit hineingezogen werden in unser vaterländisches Staatsleben, je mehr wir in der Erkenntnis wachsen, daß das eigentümliche Wesen unseres Volkes in seiner staatlichen Verfassung zur vollen Entfaltung und Darstellung kommt, umso mehr wird die Liebe zu unserm Vaterlande sich befestigen und verklären.

2. Muttersprache.

Max von Schenkendorf.

Sämtliche Gedichte. 1. vollst. Ausg. Berlin. 1837. S. 266.

1. Muttersprache, Mutterlaut,
wie so wonnesam, so traut!
Erstes Wort, das mir erschallet,
süßes, erstes Liebeswort,
erster Ton, den ich gelallet,
klingest ewig in mir fort!

2. Ach, wie trüb ist meinem Sinn,
wenn ich in der Fremde bin,
wenn ich fremde Zungen üben,
fremde Worte brauchen muß,
die ich nimmermehr kann lieben,
die nicht klingen als ein Gruß!

3. Sprache, schön und wunderbar,
ach, wie klingest du so klar!
Will noch tiefer mich vertiefen
in den Reichtum, in die Pracht;
ist mir's doch, als ob mich riefen
Väter aus des Grabes Nacht.

4. Klinge, klinge fort und fort,
Heldensprache, Liebeswort,
steig empor aus tiefen Grüften,
längst verschollnes altes Lied,
leb' aufs neu in heiligen Schritten,
daß dir jedes Herz erglüht!

5. Überall weht Gottes Hauch,
heilig ist wohl mancher Brauch.
Aber soll ich beten, danken,
geb' ich meine Liebe kund,
meine seligsten Gedanken,
sprech' ich wie der Mutter Mund.